

«Etwas mehr Zuversicht erlaubt»

Von einem «schmalen Grat» spricht Landtags- und Alterspräsident Albert Frick in seiner Rede zur Landtagseröffnung, wenn er auf die vergangenen beiden Jahre der Legislaturperiode zurückblickt. Dennoch fällt seine Halbzeitbilanz alles in allem positiv aus.

VADUZ. Zum Start in die zweite Hälfte der Legislaturperiode 2013 bis 2017 blickte Landtagspräsident Albert Frick zurück auf die erste Hälfte und hinaus auf die kommenden Herausforderungen. Seine Rede vor dem Parlament:

«Durchlauchter Erbprinz, sehr geehrte Frauen und Herren Landtagsabgeordnete.

Ich begrüsse Sie auch meinerseits zur heutigen Eröffnungssitzung des Landtages. Die Eröffnungssitzung mit der Thronrede des Erbprinzen stösst bei der Bevölkerung jeweils auf grosses Interesse. Durchlaucht, ich darf mich für Ihre soeben gemachten Ausführungen herzlichst bedanken. Diese sind für die Gestaltung der Zukunft unseres Landes wegweisend und wertvoll.

Die diesjährige Landtagseröffnung findet um einen Monat früher als bisher üblich statt. Diese Neuerung konnte zwischen beiden Souveränen einvernehmlich erzielt werden. Die Vorteile liegen auf der Hand. Der für die Zeit zwischen Schliessung und Wiedereröffnung stellvertretend eingesetzte Landesauschuss hat

Es wird vermehrt möglich sein, vorausschauend zu gestalten

eine kürzere Amtsdauer und die Landtagskommissionen, insbesondere die Geschäftsprüfungskommission, können ihre Tätigkeit ab sofort wieder aufnehmen.

Mit dem heutigen Tag startet der Landtag in die zweite Hälfte der Legislaturperiode. Wenn wir einen kurzen Rückblick machen, so sind wir uns wohl alle einig, dass die Startbedingungen vor zwei Jahren wenig geeignet waren, um in Euphorie zu verfallen.

Der Weg der Politik führte, bildlich gesprochen, über einen sehr schmalen Grat. Beidseitig tat sich ein tiefer Abgrund auf, auf der einen Seite der aus dem Gleichgewicht geratene Staatshaushalt, auf der anderen Seite eine marode Pensionsversicherung der Landesverwaltung. Der zu begehende Weg war alles andere als rutschfest und wurde



Landtagspräsident Albert Frick bei der Ansprache in seiner Funktion als Alterspräsident.

Bilder: Daniel Schwendener

zusätzlich noch mit Stolpersteinen belegt. Zwei Jahre später ist etwas mehr Zuversicht erlaubt. Dank mehrerer Massnahmenpakete dürfen wir beim Staatshaushalt wieder auf eine ausgeglichene Rechnung hoffen. Für die Pensionsversicherung konnten wir mit dem Einverständnis des Volkes nachhaltige Sanierungsmassnahmen in Kraft setzen. So befinden wir uns heute, wenn wir die zweite Hälfte in Angriff nehmen, auf stabilerem Grund.

Die verbesserte Ausgangslage wird es Regierung und Landtag gestatten, in der Politik wieder vermehrt zu agieren statt zu reagieren. Es wird wieder vermehrt möglich sein, vorausschauend zu gestalten. Obschon wir in einem Land leben, um das es im

internationalen Vergleich sehr gut bestellt ist, gibt es noch genug zu tun. Eine agierende und vorausschauende Politik wird dabei immer wichtiger. Es gilt, mögliche Fehlentwicklungen

Ich wünsche Ihnen die Grösse, Kleinkariertes beiseite zu lassen

gen frühzeitig zu erkennen. Die AHV mag als Beispiel dienen. Wir müssen uns aber auch auf plötzlich auftretende und wenig vorhersehbare Ereignisse einstellen.

Der vor genau einer Woche gefällte Entscheid der Schweizerischen Nationalbank, den Euro-Mindestkurs aufzugeben, ist so ein Ereignis. Der Entscheid zieht

Erschwernisse für die Exportindustrie nach sich. Er kann die Situation auf dem Arbeitsmarkt verschärfen und auch zu einer erneuten Belastung des Staatshaushaltes führen.

Das zeigt, wie schnell sich Rahmenbedingungen ändern können und dass es verfehlt wäre, sich zurückzulehnen. Wir werden weiterhin gefordert sein, Lenkungsmaßnahmen vorzunehmen. Dabei sollten wir es nicht unterlassen, die Betroffenheit jeweils gut zu analysieren und gesamthaft zu betrachten. Es gilt zu vermeiden, dass eine einzelne Bevölkerungsschicht unverhältnismässig belastet wird.

Sehr geehrte Frauen und Herren Abgeordnete:

Wir haben ein Jahr vor uns, in dem wichtigste Traktanden zur Beratung anstehen und Wahlgeplänkel noch weitgehend die Ausnahme bilden sollte.

Mit Ihrer Berufung zu Abgeordneten des Landtages haben Sie Verantwortung übertragen bekommen. Diese Verantwortung wurde Ihnen zuteil, weil Sie vor zwei Jahren einer Kandidatur für dieses Amt zugestimmt haben. Es wäre für Sie alle auch leichter gewesen, eine Kandidatur abzulehnen und sich stattdessen ab und zu lautstark über dieses oder jenes auszulassen. Sie haben den anderen, den beschwerlicheren Weg gewählt – denjenigen, Verantwortung zu tragen. Dafür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung.

Sie werden wiederum viele Entscheidungen zu treffen haben. Ich wünsche Ihnen die Kraft, die Fahne nicht nach jedem Wind zu richten, sondern auf ihr eigenes Urteil zu vertrauen. Auch wünsche ich Ihnen die Grösse, Kleinkariertes beiseitezulassen. Im Denken und im Handeln. Messgrösse ihres Tuns soll das Wohl des Landes und seiner Leute sein.

Vor uns liegt ein Jahr, das uns glücklicherweise auch wieder einen Grund zur Freude bieten wird. Fürst Hans-Adam II wird in wenigen Wochen seinen 70.

Wahlgeplänkel sollten noch weitgehend die Ausnahme bilden

Geburtstag feiern können. Vor 25 Jahren ist Liechtenstein Mitglied der UNO geworden und vor 20 Jahren Mitglied des EWR. Auch dies gilt es feierlich zu würdigen. Beide Errungenschaften tragen unverkennbar die Handschrift des Landesfürsten. Sie haben die Souveränität bzw. die Wirtschaftskraft des Landes ganz wesentlich gestärkt. Und es wird ein weiteres Jubiläum anfallen, das bis heute in der Öffentlichkeit noch unerwähnt blieb. Am 15. August dieses Jahres werden wir gemeinsam den 75. Staatsfeiertag begehen. Der Staatsfeiertag wurde im Jahre 1940 in einer Zeit grosser Bedrohung eingeführt. Dies mit dem Ziel, den nationalen Zusammenhalt zu stärken.

Nationaler Zusammenhalt und die Willenskraft, die Herausforderungen der Gegenwart zu meistern und unserem Land eine gute Zukunft zu ermöglichen, sind auch heute sehr gefragt. Dazu braucht es das Vertrauen der Politik in die Fähigkeiten unserer Bevölkerung und es braucht das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik.

Durchlauchter Erbprinz, sehr geehrte Frauen und Herren Abgeordnete

Ich wünsche Ihnen bei Ihrer Tätigkeit im Dienste unserer Heimat eine glückliche Hand und Gottes Segen.» (pd/hb)